

Der Feldhamster ist verschwunden, der Seeadler wieder da

Auch in NRW hinterlässt das fortschreitende Artensterben Spuren. Naturschützer appellieren an die neue Regierung.

05.07.2017
KB Düren

Düsseldorf. Der Feldhamster hat sich aus NRW verabschiedet, während der Seeadler sich wieder einnistet. Josef Tumbrinck, Landesvorsitzender des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu), hat am Dienstag in Düsseldorf mit dem Jahresbericht 2016 gute und schlechte Nachrichten mitgebracht.

Feldhamster: Jahrzehntlang galten die possierlichen Nager in NRW als Schreckgespenst für Industrie und Wirtschaft – oder wurden als solche instrumentalisiert. Beim Tauziehen um das grenzüberschreitende Gewerbegebiet Avan-

tis bei Aachen oder beim Bau des Kraftwerks Neurath spielten Hamstervorkommen eine illustre Rolle. Jetzt sind sie aus NRW verschwunden. Dabei hatten nach Nabu-Beobachtungen einst Hunderttausende die fruchtbare rheinische Bördelandschaft bevölkert. Die intensive Landwirtschaft habe ihren Lebensraum zunehmend verringert, berichtete Tumbrinck. Das betrifft nicht zuletzt den Rotmilan, auf dessen Speisekarte der Hamster bevorzugt steht. Jetzt züchten niederländische Experten Feldhamster: mit den letzten fünf im vergangenen Jahr eingefangenen Exemplaren aus NRW.

Seeadler: Sie zählen – neben Wolf, Biber, Fischotter und Kranichen – zu den Rückkehrern nach NRW. Erstmals seit langer Zeit habe am Niederrhein ein Seeadler-Paar ein Nest gebaut und ziehe zwei Junge auf, berichtete Tumbrinck. Ein Grund für die positive Bestandsentwicklung der Rückkehrer sei, dass diese Tiere in den vergangenen Jahrzehnten nicht mehr bejagt worden seien. Auch indirekt habe der Seeadler unter den Auswirkungen



kungen der Jagd gelitten, weil er gerne Aas esse und viele Tiere sich dabei mit bleihaltiger Munition vergiftet hätten.

Insekten: Das massive Insektensterben ist ein globales Problem, das sich auch in NRW drastisch abbildet. Die Insektenvorkommen sind nach Angaben des Nabu in den vergangenen 20 Jahren um bis zu 80 Prozent geschrumpft. Betroffen seien alle Fluginsekten – neben Mücken

und Fliegen also auch Hummeln oder Schmetterlinge. Dramatische Auswirkungen hat dies sowohl für die Nahrung der Vögel als auch für die Bestäubung von Pflanzen.

Ausblick: Von der neuen Landesregierung erwartet der Nabu, dass sie den Kampf gegen das Artensterben fortführt und die finanzielle Unterstützung des Naturschutzbundes beibehält. „Im freien Fall“ seien die Bestände von Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz. (dpa/lnw)

Niederländische Experten züchten Feldhamster – mit den letzten fünf gefangenen Exemplaren aus NRW. Foto: imago/blickwinkel